

Special 2: Reisefotos auf dem eigenen Blog – So startest du richtig

Inhalt:

1. Namens- und Nischenfindung
2. Hosting & Installation
3. Social Media
4. Mit deinem Blog verdienen
5. Deine Bilder auf dem Blog

Du bist schon etwas herumgekommen, hast dir ein kleines Portfolio mit faszinierenden Reisefotos aufgebaut und suchst jetzt nach Wegen, deine Abenteuer und deine Foto-Leidenschaft auch mit anderen zu teilen? Oder geht es dir darum, einen Weg zu finden, um mit deinen Reisefotos endlich auch etwas Geld zu verdienen? So oder so könnte der Start eines Blogs genau das Richtige für dich sein.

Blog ist jedoch nicht gleich Blog. Zu aller Anfang solltest du dir Gedanken über deine Zielsetzung machen. Was möchtest du eigentlich mit dem Blog erreichen? Willst du:

- lediglich Freunde und Familie auf dem Laufenden halten?
- ein Online-Portfolio für deine Fotografie aufbauen?
- langfristig mit deinem Blog Geld verdienen?

Die Beantwortung dieser Frage wird dich direkt auf die richtige Spur bringen und viele auf dich zu kommende Aufgaben vereinfachen. Bist du dir erst einmal über deine Zielsetzung im Klaren, kann es auch an die Umsetzung gehen.

1. Namens- und Nischenfindung

Reise- und Fotoblogs gibt es mittlerweile wie Sand am Meer. Aussichten auf einen traumhaften Lebensstil als digitaler Nomade, gesponserte Trips und kostenlose Reise-Goodies, das Ganze kombiniert mit etablierten Reisebloggern, die nicht müde werden, dieses Ideal zusammen mit dem passenden Online-Kurs ihren Lesern zu verkaufen – das alles hat Reiseblogs schon fast zum Massenphänomen werden lassen. Die Folge: große Konkurrenz und die Herausforderung, sich aus einem Meer an Bloggern hervorzuheben. Gerade deshalb ist es wichtig, dass du dir zu Beginn Gedanken zu deiner Nische machst. Reisefotografie oder Reisebloggen allein – damit ziehst du heute niemanden mehr vor den Laptop. Wie wäre es statt dessen mit einem bestimmten Thema, zum Beispiel Meer oder Abenteuer, einer bestimmten Region oder einer bestimmten Spielart der Reisefotografie wie Portraits oder Landschaften? Wenn du dich direkt auf eine Nische konzentrierst, wird es dir hinterher auch weitaus leichter fallen, ein begeistertes Publikum für deine Werke zu finden.

Eine weitere Sache, über die du dir direkt zu Anfang Gedanken machen solltest, ist der Name deines Blogs. Ob du es glaubst oder nicht, hier gibt es enorm viel zu bedenken und ein passender Name kann extrem auf den Erfolg deines Blogs einzahlen.

“If you’ve decided to take the plunge and start a blog — whether travel-oriented or not — one of the most important decisions you can make is what to name it. A great blog name could propel you to the top; a bad blog name could destroy you.”

[Kate McCulley](#), Professionelle Reisebloggerin

Willst du dich wirklich 100% auf deine Fotografie konzentrieren, kannst du mit deinem eigenem Namen arbeiten. Falls du entsprechende Ambitionen als (Reise-)Fotograf hast, wird dies helfen, dich langfristig in der Branche und dich selbst als Marke zu etablieren. Möchtest du deine Themen aber weiter fassen und dich zum Beispiel auch als Autor und erfahrener Traveler präsentieren, macht es Sinn, über eine passende Namensschöpfung nachzudenken. Welche Möglichkeiten es hier gibt, erläutert Kate McCulley sehr anschaulich auf ihrem Blog [Adventerous Kate](#). In jedem Fall solltest du sicherstellen, dass dich dein Blogtitel langfristig nicht einengt. Titel wie zum Beispiel „Kati in OZ“ oder „Work and Travel Diaries“ werden nur für einen bestimmten Zeitraum passen. Was machst du, wenn du über diesen Zeitraum hinaus bloggen willst? Denke also bei der Namensfindung langfristig. Daneben solltest du dir folgende Fragen stellen:

- Gibt es eine .de oder sogar .com Domain für deinen Namen?
- Ist dein Name einfach zu behalten und zu verstehen?
- Was ergibt eine Google-Recherche deines Namens?
- Ist der Name auf den großen sozialen Netzwerken verfügbar?

Beachte, dass diese beiden Aspekte nur wirklich wichtig sind, wenn du größere Ambitionen für dein Blog hast. Willst du nur Freunde und Familie auf dem Laufenden halten und eine Plattform für dich selbst schaffen, spielen Nischen- und Namensfindung keine entscheidende Rolle. Trotzdem ist es immer besser, sich von vornherein alle Möglichkeiten offen zu halten.

2. Hosting & Installation

Okay, du hast dich für eine Nische entschieden, einen super Namen für dein Blog gefunden und damit die Weichen für deinen Start als Blogger gestellt. Glückwunsch, jetzt kann es auch mit der technischen Umsetzung losgehen. Aber keine Angst, so technisch ist das Ganze gar nicht.

Unsere Empfehlung lautet ganz klar mit WordPress zu arbeiten. Gründe dafür gibt es mehr als genug:

- Auswahl: Es gibt Tausende von Themes und Designs
- Support: Egal welches Problem du hast, du wirst ein passendes Tutorial finden

- Leistung: Tausende Plugins eröffnen dir unzählige Möglichkeiten
- Einfachheit: Wordpress ist absolut benutzerfreundlich und einfach zu bedienen

WordPress ist allerdings nicht gleich Wordpress. Erinnerst du dich noch an die grundlegenden Fragen, die du dir zu Anfang stellen solltest? Willst du mit deinem Blog einfach nur deine Family und Freunde auf dem Laufenden halten und hast auch langfristig keine größeren Ambitionen, dann kannst du auf Wordpress.com direkt loslegen. Hier ist keine Installation und kein Hosting notwendig – alles wird von WordPress übernommen. Einfacher geht es nicht. Das Ganze ist mittlerweile soweit fortgeschritten, dass du auch über diese so genannte „cloud-basierte“ Lösung einen tollen Auftritt hinbekommst. Allerdings sind deine Möglichkeiten begrenzt und auch was Designs und Plugins angeht, kannst du hier nicht aus den Vollen schöpfen.

Solltest du nur annähernd mit dem Gedanken spielen, etwas mehr aus deinem Blog zu machen, dann empfehlen wir dir auf die selbst gehostete Variante zu setzen. Hierbei hast du die volle Kontrolle und deine Möglichkeiten sind schier unbegrenzt. Sollte dein Blog mit der Zeit wachsen und sich zum Reisefotografie-Hotspot entwickeln, kannst du mit dieser Wordpress-Variante ganz flexibel reagieren. Allerdings gibt es hierbei vorab einige Dinge zu beachten:

Das Hosting

Zunächst musst du dir einen Hoster suchen, der deinem Blog eine Heimat bietet. Dort werden deine Daten und deine Fotos gespeichert und hierhin werden letztlich auch deine Besucher geleitet. Beim Hosting mietest du dir im Endeffekt ein kleines Stück des Worldwide Web. Cool, oder?

Wer die Wahl hat, hat die Qual – dies gilt auch bei der Wahl eines Hostinganbieters. Du kannst hier auf sehr günstige Anbieter zurückgreifen (Beispiele sind hier die amerikanischen Anbieter [BlueHost](#) und [GoDaddy](#)) oder etwas mehr für entsprechend mehr Leistung investieren. Auch die Qualität in Sachen Support ist bei der Auswahl ein wichtiger Punkt. Die meisten Hoster bieten mittlerweile spezielle WordPress- oder Blogging-Pakete an (Beispiele sind die deutschen Anbieter [1&1](#) sowie [Strato](#)), die gerade für den Anfang durchaus zu empfehlen. Einen detaillierten Überblick zu Anbietern findest du auf [t3n.de](#).

WordPress installieren

Hast du dich bei deinem Hoster der Wahl für eines der speziellen Wordpress-Pakete entschieden, läuft die Installation normalerweise mit einem Klick. Nachdem du WordPress installiert hast, bekommst du deine Login-Informationen, die du dann auf einer entsprechenden Anmeldeseite (in der Regel [www.deinblog.de/wp-login](#)) eingeben kannst. Mit dem Login gelangst du in das WordPress-Dashboard, von wo aus du dann endlich loslegen kannst.

Auch wenn sich die Einrichtung von Wordpress erst einmal kompliziert anhört, gibt es keinen Grund zur Sorge. Die Plattform ist mittlerweile so stark verbreitet, dass es wirklich für jedes

Problem ein Tutorial, einen Blog-Beitrag oder einen Forumsartikel gibt. Einige grundlegende Anleitungen findest du hier auf [WordPress.org](https://www.wordpress.org); einen recht guten und völlig kostenlosen Kurs hier auf [Udemy](https://www.udemy.com).

3. Social Media

Wenn du mit deinem Blog erfolgreich sein willst, solltest du von Anfang sehr aktiv auf den sozialen Netzwerken sein. Zunächst solltest du dir jedoch auf allen für dich relevanten Plattformen deinen zum Blog passenden Usernamen sichern. So stellst du einen einheitlichen Auftritt sicher und machst es deinen zukünftigen Lesern einfach, dir zu folgen.

Versuche nicht überall gleichzeitig zu sein, sondern schau, welche Plattformen für dich und dein Blog passen und wo du deine Zielgruppe am besten erreichst. Teile deine Fotos mit deinen Followern, lass sie an deinen Reisen teilhaben und hilf ihnen, selbst ihre Fotografie zu verbessern. Vergiss nicht, dass Social Media von sozial kommt. Interagiere also mit deinem Publikum, reagiere auf Kommentare und werde nahbar, biete Mehrwert und Unterhaltung.

„I started investing in social media and I now know that I should have done so even earlier. It is probably safe to say that social media now is the backbone of my business.“ Timothy Allen, Travel Photographer of the Year 2013

So gehen Blog und Social Media-Kanäle Hand in Hand und werden dir helfen, ein begeistertes Publikum für deine Reisefotos zu finden. Und das wird dir letztendlich dabei helfen, in Zukunft vielleicht sogar etwas Geld mit deinen Werken zu verdienen. Dazu aber später mehr.

Die E-Mail Liste

Social Media-Plattformen können ihre Nutzungsbedingungen von heute auf morgen ändern. Tauschst du dich heute noch mit deinen Followern aus, kann dir dies von heute auf morgen schwer gemacht werden oder noch besser, du wirst dafür zur Kasse gebeten. Ein Prozess der schon jetzt bei Facebook zu beobachten ist.

Was jedoch zu hundert Prozent dir gehört und worüber du immer die Kontrolle haben wirst, ist dein E-Mail-Verteiler, die so genannte Liste. Auf ihr tragen sich interessierte Leser ein, die mehr von dir erfahren wollen. Dies kann ein regelmäßiger Newsletter sein, ein Content-Upgrade wie zum Beispiel ein kleines E-Book oder ein Cheat-Sheet mit Foto-Tipps. Die Möglichkeiten sind hier unbegrenzt. Eine Liste mit begeisterten und engagierten Lesern ist Gold wert. Richtig gemacht, kannst du über deine E-Mail-Liste eine sehr enge Verbindung zu deinen Followern und echtes Vertrauen aufbauen. Sofern du dir vorstellen kannst, in Zukunft

auch eigene Produkte (E-Books, Fotokurse, Workshops, Bildbände etc.) anzubieten, wird dir dies später enorm helfen.

Auch wenn dies vielleicht noch in weiter Ferne liegt oder du noch gar nicht mit dem Gedanken gespielt hast, solltest du dir zumindest die Option offen halten. Mit Anbietern wie MailChimp kannst du E-Mail-Formulare ganz einfach auf deinem Blog einbauen. Auch wenn du noch keine E-Mails versendest, spricht trotzdem nichts gegen den Aufbau einer Liste.

4. Mit deinem Blog verdienen

Ein Blog ist eine prima Basis, um mit deinen Bildern Geld zu verdienen. Natürlich kannst du, sofern du dir ein entsprechend großes und engagiertes Publikum erschlossen hast, direkt mit dem Blog Einkommen generieren. Dies läuft zum Beispiel über Affiliate Marketing, wobei du ausgewählte Produkte auf deinem Blog präsentierst und bei jedem Verkauf mit einer entsprechenden Provision belohnt wirst. Bestes Modell hierfür, welches auch von vielen Fotografen genutzt wird, ist wohl Amazon. Daneben gibt es generische Werbeplatzierungen über Google AdWords oder auch Direktkooperationen mit Unternehmen, die dich für eine Anzeigenplatzierung oder einen wohlwollenden Blogbeitrag entlohnen.

Neben diesen direkten Einkommensmöglichkeiten solltest du dein Blog aber viel mehr als deine Visitenkarte sehen. Hier kannst du dich, deine Arbeit und deine Skills präsentieren. Du kannst dein Blog als Referenz bei potentiellen Kunden angeben und dich darüber als Marke etablieren. Und das ist oft viel mehr wert als die meist eher mageren Einnahmen aus Anzeigenwerbung.

Das Thema „Geld verdienen mit der eigenen Reisefotografie“ ist sehr spannend und ziemlich umfassend. Von daher haben wir uns entschieden, dies hier nicht im Detail zu erwähnen, sondern ein separates Special, namens „Wie du mit deinen Travel-Fotos Geld verdienen kannst“ zu veröffentlichen.

5. Deine Bilder auf dem Blog

Jetzt geht es also ans Eingemachte. Du hast dein Blog aufgesetzt, deine Social Media-Kanäle sind startklar, du weißt ungefähr, wohin die Reise gehen soll und du hast ein tolles Portfolio, was nur darauf wartet, das Licht der (virtuellen) Welt zu erblicken. Wenn du schon deine Bilder im Netz präsentierst, dann aber auch richtig. Achte bei der der Bestückung deines Blogs auf folgende Dinge:

Finde deinen Stil

Gerade am Anfang findet sich auf Blogs ein bunter Mix aus Bildern – verschiedenste Stile, Kompositionen, Farbmuster und Motive. Prinzipiell ist das auch nicht verkehrt; schließlich

zeigt es deine Leidenschaft für das Experimentieren mit Licht und Schatten und das Spiel mit ISO, Brennweite und Co. Mit der Zeit solltest du jedoch versuchen eine erkennbare Linie für deine Fotografie zu finden. Schau dir einmal die Portfolios bekannter Travel-Fotografen an. Du wirst feststellen, dass alle Fotos eines Fotografen einen Wiedererkennungswert haben. Manchmal entdeckst du vielleicht sogar ein Foto in Google und weißt direkt von wem es ist.

„Do you have a style? Maybe. Maybe not yet. Maybe you have a couple of them. But it could be entirely the wrong question. Style is a by-product.“

[David du Chemin](#), renommierter Reisefotograf und Autor

Versuche auch du so einen roten Faden für deine Werke zu finden. Das wird für Wiedererkennungswert sorgen und dir auch bei deiner Positionierung im Markt helfen. Gleichzeitig bedeutet das jedoch nicht, dass du dich nur noch auf eine Sorte von Bildern beschränken sollst. Probiere dich weiterhin aus, teste neue Perspektiven und Kompositionen – nur so wirst du dich als Reisefotograf weiterentwickeln können. Dein ganz eigener Still wird sich dann mit der Zeit von ganz allein finden.

Klasse statt Masse

Wir als ambitionierte (Reise-) Fotografen sind wahrlich nicht objektiv. Mit vielen Fotos verbinden wir Erinnerungen, Gefühle und ganz besondere Eindrücke. Leider sind diese Fotos oft nicht unsere besten. Gerade wenn du dich mit deinem Blog auf Fotografie beschränken willst und das Ganze als Portfolio aufbauen möchtest, gilt es dich selbst zu disziplinieren. Wähle wirklich nur die besten Fotos für die Veröffentlichung aus. Triff eine erste Auswahl und selektiere dann nochmals. 10 wirkliche gute Fotos in einem Beitrag kommen meist besser an, als 20 von denen die Hälfte gut aber nicht top ist. Auch hier lohnt ein Blick auf die Seiten der Top-Fotografen. Du wirst sehen, dass auch dort nur eine eher kleine Auswahl zu finden ist, während deren Bilderkatalog wahrscheinlich in die Terrabyte-Region mit Abertausenden von Fotos geht.

Größe anpassen

Internet ist nicht gleich Print. Das heißt, du musst hier einen Kompromiss zwischen Qualität und Dateigröße finden. Zu große Bilddateien sorgen für langsame Ladezeiten (gerade wenn du dich für einen günstigen Hostinganbieter entschieden hast). Im Zeitalter, in der die Aufmerksamkeitsspanne der Menschen mittlerweile bei wenigen Sekunden liegt, ist dies schädlich für das Nutzererlebnis. Deine Leser werden nicht warten bis dein Meisterwerk geladen ist, sondern sich im Zweifel woanders umschauen. Auch Google hat dies realisiert und bestraft mittlerweile Seiten mit langen Ladezeiten – Das Ergebnis ist ein schlechteres Suchmaschinenranking.

Exportiere deine Bilder für das Web, reduziere die Qualität auf einen annehmbaren Wert und passe die Bildgröße deinem Wordpress-Theme an. Mit [WP Smush](#) gibt es auch ein schönes Wordpress-Plugin, was deine Bilder noch weiter optimiert.

Titel, Alt-Tags und Co.

Wir sind Foto-Enthusiasten und keine Web-Spezialisten. Willst du jedoch, dass deine Bilder von möglichst vielen Personen gefunden werden, wirst du um ein bisschen Optimierungsarbeit nicht herumkommen. Jetzt, wo du schon so viel in deine tollen Bilder und dein Blog investiert hast, solltest du diesen Schritt nicht überspringen. Keine Sorge, alles halb so wild.

Gib deinen Bildern einen aussagekräftigen und beschreibenden Dateinamen bzw. Titel. Belasse es nicht beim kryptischen Titel á la „DCMIMAGE10.jpg“, den deine Kamera vergibt. Denke bei der Vergabe auch daran, wie ein Nutzer nach einem solchen Bild suchen würde. Ein passender Bildtitel, ausgestattet mit dem richtigen Keyword, wird in Google sehr viel eher gefunden werden und bringt deinem Blog automatisch mehr Aufmerksamkeit.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Alt-Tags. Alt-Tags werden dargestellt, wenn dein Bild aus welchem Grund auch immer nicht geladen werden kann. Viel wichtiger ist jedoch, dass die Google-Crawler, die Internetinhalte kontinuierlich scannen und verarbeiten, die Alt-Tags für die Identifizierung der Bilder nutzen und das Ganze somit enorm wichtig für die Auffindbarkeit ist. Gehe hier wie beim Titel vor und nutze beschreibende und inhaltlich passende Formulierungen.

Lerne, (gut) zu schreiben

Auch wenn deine Leidenschaft das Fotografieren ist, deine Skills als Autor aufzupolieren wird dir beim Bloggen unglaublich helfen. Bilder mit einer spannenden Story entfalten gleich eine ganz andere Wirkung und haben das Potential, deine Leser in ihren Bann zu ziehen. Du musst dich aber nicht auf Reportagen oder Erlebnisberichte beschränken. Genauso spannend ist es für viele Nutzer, zu erfahren, wie du ein bestimmtes Bild geschossen hast, auf was du geachtet hast und welche Einstellungen du genutzt hast. Auch ganz generelle Fototipps kommen sehr gut an.

Aber egal auf welche Textform du dich letztlich konzentrieren möchtest, ein Grundwissen und ein Gefühl für gutes Schreiben werden das Ganze für dich selbst einfacher machen und beim Leser für umso mehr Lesespaß sorgen.

Um dies zu schaffen, musst du aber keinen Kurs im kreativen Schreiben oder gar Journalismus absolvieren. Lies einfach bewusst Artikel, Blogs und Magazine, die dir zusagen und überlege dir, was genau dich bei diesen Werken anspricht. Bewusstes Lesen heißt das Zauberwort. Bei deinem nächsten Artikel kannst du dann versuchen diese Techniken selbst anzuwenden. Du wirst sehen, mit ein wenig Übung und etwas Zeit werden deine Texte genauso schnell besser werden wie deine Fotografie.

Und sonst noch?

Da hast du sie – unsere kleine Anleitung zum Veröffentlichen deiner Reisefotos auf deinem eigenen Blog. Bloggen kann unglaublich viel Spaß machen und dir helfen, endlich mehr Aufmerksamkeit für deine Fotos zu bekommen. Eines solltest du dabei aber nicht vergessen: Blogging kann wirklich harte Arbeit sein und vor allem wenn du größere Ambitionen hast, solltest du dir über den entsprechenden Aufwand im Klaren sein.

“Travel blogging isn’t as easy as it looks, and you shouldn’t expect to see any large benefits from it for at least a year, probably longer.”

[Matthew Karsten](#), Professioneller Travel Blogger und Fotograf

Natürlich kommt es immer darauf an, was du letztendlich mit deinem Blog erreichen willst. Jedoch schadet es in keinem Fall, wenn du für deine Fotografie, dein Schreiben und dein Blog eine gehörige Portion Leidenschaft und Enthusiasmus mitbringst. Das sind die Grundvoraussetzungen für deinen Erfolg als Blogger.

Extra: Blogge für Auslandsjob.de

Du hast unseren kleinen Guide verschlungen, nun dein Blog aufgebaut und suchst nach Möglichkeiten, dir ein größeres Publikum zu erschließen? Kein Problem, wir helfen dir dabei.

Möglichkeit 1: Für unser [work&travel/magazin](#) suchen wir immer nach Gastautoren, die spannende Geschichten und ihre Bilder mit unseren Lesern teilen wollen. Gerne veröffentlichen wir deinen Gastartikel, in welchem du deine Bilder präsentieren und dein Blog und/oder weitere Social Media Kanäle vorstellen kannst.

ODER: Wenn du zunächst testen willst, wie deine „Schreibe“ und deine Fotos bei einem größeren Publikum ankommen, gibt es außerdem ...

... **Möglichkeit 2:** Wir richten dir gerne ein Autoren-Profil in unserem [work&travel/magazin](#) ein, mit dem du dann in Form einer Blog-Serie regelmäßig aus dem Ausland berichten und deine Fotos präsentieren kannst. Wir unterstützen dich gerne und setzen deine Beiträge in Szene. Die Verbreitung über unsere Facebook-Channels, sowie Instagram gehören natürlich dazu.

Wir haben dein Interesse geweckt? Dann nimm Kontakt zu uns auf:

redaktion@auslandsjob.de Wir freuen uns auf deine Ideen.

Impressum

Autor & Copyright: 2016 Philipp C. Dukatz

Herausgeber: *INITIATIVE auslandszeit*



Frank Möller

Berliner Straße 36

33378 Rheda-Wiedenbrück

Tel.: 05242 405 434-2

E-Mail: info@initiative-auslandszeit.de

Website: www.initiative-auslandszeit.de

(Auslandsjob.de ist ein Projekt der INITIATIVE auslandszeit)